

Was die Woche bringt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was die Woche bringt

Kursaal Bern

Abschiedskonzerte des Orchesters Bob Engels, Samstag/Sonntag, 30./31. Mai, je 15.30 und 20.30 Uhr.

Eröffnungskonzerte des grossen Sommerorchesters C. V. Mens, Montag, 1. Juni.

Dancing jeden Abend und Sonntag nachmittags, Kapelle Fryd Schwarz.

Boule-Spiel stets nachmittags und abends.

Kinderspielpark zur freien Benützung während den Nachmittagskonzerten.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 31. Mai, 14½ Uhr, zum letzten Male: „König für einen Tag (Si j'étais roi), romantisch-komische Oper in drei Akten von Franz Lehar. 20 Uhr, Dirigentengastspiel Franz Lehar: „Giuditta“, Operette in fünf Bildern von Franz Lehar. Schluss der offiziellen Spielzeit. Am 1. und 2. Juni findet unter dem Patronat des Berner Theatervereins ein „Ballett- und Arienabend“ statt, zugunsten des Balletts. Mittwoch, 3. Juni, Gastspiel des Goetheanums Dornach: „Fahrt ins andere Land“, Drama in einem Vorspiel und sieben Bildern von Albert Steffen. Donnerstag, 4. Juni: Zugunsten des Darstellenden Personals Abschiedsvorstellung Gottlieb Lüthy: „Der Zarewitsch“, Operette in drei Akten von Franz Lehar, Einlagen: Marisa Morel, Andreas Boehm, Laszlo Csabay.

Ein Nydegg-Fest.

pd. Eine Kundgebung besonderer Art bereitet das Nydeggquartier vor. Um die Aufmerksamkeit der Stadt auf die Notwendigkeit einer baldigen Innenrenovation der ältesten Kirche Berns und der Altstadtanierung zu lenken und Zeugnis abzulegen vom Lebenswillen des sonst so stillen Quartiers, soll ein Nydegg-Fest durchgeführt werden, und zwar am 20. und 21. Juni mit Verschiebungsmöglichkeit auf den 27./28. Juni. Festplatz wird das Nydegghöfli sein. Am Samstag findet ein Basar statt und abends wird ein von Pfarrer Friedrich Schneeberger eigens für den Anlass verfasstes Festspiel „Johannisfeuer“ uraufgeführt. Bei diesem Spiel, das als Grundgedanken die Erneuerung des Städtens, die Innenrenovation der Kirche und die Erneuerung des Menschen hat und in eigenartiger Form die Gründung der Stadt Bern, die Reformationszeit und die Gegenwart behandelt, handelt es sich keineswegs um eine Gelegenheitsdichtung üblicher Art, sondern um ein Werk, das über den Tag und den Anlass hinaus interessieren wird. Die Aufführung, an der 120 Agierende mitwirken werden, wird inszeniert von Marc Doswald. Als Darsteller wurden die Schauspielschüler Marc Doswalds und Mitglieder der Vereine der Matte gewonnen. Am Sonntag wird man die Fortsetzung des Basars, Darbietungen der Vereine und abends die erste Wiederholung des Festspiels sehen, während die zweite Wiederholung an einem der folgenden Abende

erfolgen soll. Als Bühne und Zuschauerraum werden das Nydegghöfli dienen, das Platz für 500 Sitze haben wird und mit seiner altstädtischen Umgebung einen grossartigen Rahmen für die Aufführung bietet. Mit den Proben für das Festspiel ist eben begonnen worden.

Aufführung der Johannespassion am 20. und 21. Juni.

Der Cäcilienverein der Stadt Bern und die Berner Liedertafel hatten die Aufführung der Johannespassion von J. S. Bach schon seit geraumer Zeit auf den 6. und 7. Juni angesetzt. Erst kürzlich konnte aus verschiedenen Gründen die Schweizer Konzertreise der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler festgelegt werden und das Berner Konzert wird kurz vor oder nach den genannten Daten stattfinden müssen. Das Festhalten an den ursprünglichen Aufführungstagen hätte die Abhaltung eines Konzertes des bekannten Orchesters in Bern in Frage gestellt, weshalb der Cäcilienverein und die Berner Liedertafel spontan beschlossen haben, die Aufführung der Johannespassion auf den 20. und 21. Juni zu verschieben, um den Berner Musikfreunden die Möglichkeit zu geben, die Berliner Philharmoniker anzuhören. Sie hoffen dabei, beim Berner Publikum Verständnis zu finden, dass dieses dadurch bekundet wird, indem es trotz der etwas vorgeückten Jahreszeit sich lückenlos an den Aufführungen der Johannespassion beteiligt um so mehr, als deren Reinertrag für die Schweizerische Nationalspende bestimmt ist.

Herr Dr. med. Alexander Strelin



der bekannte Arzt für innere Krankheiten, vollendet in diesem Monat seine 50 Jahre Praxis in Bern. Er war während vielen Jahren Chefarzt am Zieglerspital und bekleidete in der Armee den Grad eines Sanitätsobers. Er erfreut sich noch grosser Rüstigkeit und pflegt seine mit Treue und Dankbarkeit an ihm hängenden Patienten. Zu dem seltenen Jubiläum entbieten wir ihm die herzlichsten Wünsche.

Die Armeetage im Zeichen der Arbeitsbeschäftigung.

Wie bereits durch den Armeebefehl des Herrn General in der Presse angekündigt, finden am 30. und 31. Mai in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz und am 6./7. Juni im Tessin die Armeetage der Schweiz. Nationalspende statt. Es wollen dies keine blossen nüchternen Plakettenverkaufstage sein,

sondern darüber hinaus soll in einer feierlichen Manifestation unsere Armee gewürdigt werden. Unentwegt erfüllen die Soldaten ihre Pflicht mit echt schweizerischer Ruhe und Selbstverständlichkeit lösen sie sich gegenseitig und doch bedeutet es für manchen (wovon Nichtmilitär meist keine Ahnung hat), nicht geringes Opfer. Es ist deshalb wohl Platz, dass hin und wieder unsere Bevölkerung sich der treuen Dienstleistung der Feldtruppe besinnt und denselben in irgend einer Weise ihre Anerkennung beweist. Die Armee bietet dem Schweizervolk Gelegenheit, die Pflicht nachzukommen. Schon rein äusserlich in der Beflaggung des gesamten Schweizerhauses, muss der patriotische Charakter der Feier zum Ausdruck gelangen. Darum gehen alle Eidgenossen, zu Stadt und Land, die gleiche Aufforderung, für diese Tage die besten Fahnen vor die Fenster zu hängen. Ist zu hoffen, dass möglichst viel Militärmusikspiele, sowie Gesangsvereine, musikalische Darbietungen diesen Gedenktage eine festliche Note geben werden. Die meindeväter sollen die schöne und passende Gelegenheit benutzen, um auf öffentlichen Plätzen ein träftiges eidgenössisches Wert ihren Gemeindeangehörigen zu sprechen. Es trägt jeder stolz, ob gross oder klein, den Verkauf gelangende schmucke Holzplakette die Initialen der S. N. S. und den Stabstempel darstellend.

Dieses Abzeichen ist ein Werk der Berner Holzschnitzler und stellt für sich eine innere glückliche Arbeitsbeschäftigungsaktion dar. Ueber die schlimme Lage der Brienzer Holzschnitzler orientiert, haben sich die beiden Organe der S. N. S. entschlossen, das 10-jährige Abzeichen diesem notleidenden Berufszweig zuzuhalten. Ueber 300 Familien, meist ärmere Bergbauern, fanden dadurch über den harten vergangenen Winter Verdienst zum Brot. Das Schnitzlerwerkzeug, das infolge des Rückganges der Fremdenindustrie kaum noch Verwendung fand, konnte so wieder zweckdienlich eingesetzt werden. Wer diese Holzplakette kauft und trägt, unterstützt zweifelslos einmal die Schweizerische Nationalspende, dann aber das Brienzer Schnitzlergewerbe. Darum trage jede Schweizerin und jeder Schweizer an den offiziellen Armeetagen der S. N. S. dieses schmucke Abzeichen, das Symbol der Dankbarkeit für unsere Soldaten.

Frau Wwe.

Anna Barbara Haldimann-Bolz



in Bern feierte am 27. Mai 1942 ihren 90. Geburtstag und trat damit ins 100. Lebensjahr ein. Frau Haldimann, die geistig noch sehr rege ist, hat bis zu ihrem 90. Lebensjahr als Aufräumerin bei den B. L. S. gearbeitet. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich zu ihrem Wiegenfeste und wünschen ihr noch viele glückliche Jahre.

Sonntag, den 31. Mai,
grosse Abschiedskonzerte des
Orchesters Bob Engel
im

KURSAAL BERN